



Tintinhull
Garden in
Somerset/GB



Hazelby
Manor bei
Newbury in
Berkshire/GB

Huys de
Dohm in
Heerlen/NL

An dieser Stelle soll der Blick aber nicht auf die eleganten und repräsentativen Tore der Villengärten gelenkt werden, sondern auf die kleinen Gartentore, die beispielsweise in einen Küchen- oder Nutzgarten führen. Ihr besonderer Charme liegt meist in der sehr einfachen, standardmäßigen und funktionalen Gestaltung, im Material und in den liebevoll ausgeführten Details.

Die Gestaltung auch eines noch so schlichten Gartentores verrät sehr viel über die Menschen, die sich dahinter verbergen. Darf der Vorbeigehende einen Blick in das Gärtchen werfen? Lädt das Tor zum „Spicken“ ein oder ist eine Barriere aufgebaut und der Vorübergehende wird bewusst ausgegrenzt? Möchte der Gärtner über eine relativ niedere Tür hinweg mit der Außenwelt Kontakt aufnehmen oder igelt er sich ein und wehrt die Blicke und Fragen möglicher Besucher ab?

Holz oder Metall?

Holz oder Metall lautet immer die erste Frage, wenn ein Gartentor geplant wird. Metall hat zwar den Ruf der besseren Haltbarkeit und des geringeren Pflegeaufwands, doch bei Kälte fasst man ein Tor aus Metall nur ungern an und sensible Ohren stören sich an dem oft unschönen Geräusch beim Zuschlagen eines Metalltors. In Verbindung zur Architektur, vor allem zu einer modernen Architektur, spricht aus stilistischen Gründen vieles für ein Metalltor, doch wir spüren zugleich auch, dass den Holztoren

Gartentore aus Holz

Die Tür zum Gartenreich

Wo Gärten oder einzelne Gartenräume von Mauern, Hecken oder Zäunen eingefriedet sind, bedarf es eines Gartentores. Es ist gleichermaßen Grenze und Zugang zu einer anderen Welt und wird aus guten Gründen mit besonderer Aufmerksamkeit gestaltet.

Westwell
Manor bei
Burford in
Oxfordshire/
GB





Bampton Manor bei Faringdon in Oxfordshire/ GB



Great Dixter bei Northiam in East Sussex/GB

oft eine besondere Liebeshwürdigkeit und sympathische Anmutung eigen ist, die von einem Metalltor nie erreicht werden kann. In Zusammenhang mit zeitgenössischen Holzfassaden passt natürlich ein Holztörchen sehr gut, und vor allem in Verbindung mit einer Hecke fügt es sich immer bestens ins Gesamtbild ein.

In den meisten Fällen lässt man das Holz im Naturzustand, sodass es eine silbergraue Patina bekommt, oder man schützt es durch einen lasierenden oder deckenden Anstrich, der leider nur wenige Jahre hält und dann immer wieder aufgefrischt werden muss.

Meistens sind die vom Schreiner ausgeführten Gartentore als einfache Lattentüren mit vertikalen Brettern und einer Z-förmigen Diagonalaussteifung konstruiert. Statt der vertikalen Latten können auch Staketen verwendet werden – ungeschälte Rundhölzer, Halbhölzer oder einigermaßen gerade gewachsene Äste, die man im Wald gesammelt hat. Nur in seltenen Fällen sind Gartentore mit einer geschlossenen Brett-schalung ausgeführt, die jeden Einblick verwehrt.

Die schmalen Ritzen eines Latten- oder Staketenzauns erlauben auch bei einer größeren Höhe Einblicke. Dadurch, dass

sich nur ein begrenzter Ausschnitt präsentiert, wird Spannung erzeugt, was meist viel interessanter ist, als wenn sich alles auf den ersten Blick erschließt.

Die Lattenköpfe werden meist angespitzt oder in diversen Schmuckformen ausgebildet. Beides dient der Ableitung des Regenwassers, um eine Durchfeuchtung des Holzes zu verhindern und somit dessen Haltbarkeit zu erhöhen.

Welche Höhe, welche Breite?

Wer beim Schreiner ein Gartentor in Auftrag gibt, hat nicht

nur über die Konstruktion, sondern auch über die Abmessung nachzudenken. Welche Höhe, welche Breite? Ein Schubkarren muss bequem durchpassen, also mindestens 80 cm lichte Breite, das steht fest. Bei mehr als 120 cm lichter Breite muss schon über besondere Formen der Stabilisierung nachgedacht werden, und ab 130 cm über eine zweiflügelige Ausführung. Die Höhe des Tors wird im Wesentlichen durch die anschließenden Einfriedungen, seien es Zaun oder Hecke, bestimmt. Das Maß hängt aber auch von der Größe des dahinter liegenden Gartens und der gewünschten Intensität der Grenzziehung ab. Ein hüfthohes Tor wird als dezente Grenzziehung empfunden und trotzdem respektiert, wohingegen alles, was die Aughöhe überschreitet, als eine abweisende Barrikade wirkt.

An manchen schön gezimmerten Gartentoren in England findet man Inschriften, wie etwa diese: „Through this free opening gate none comes too early, none departs too late.“ (Durch dieses frei und offen stehende Tor kommt niemand zu früh und geht niemand zu spät.) Welch freundlicher und optimistischer Gedanke, aber wer von uns würde es wagen, dieses Motto über das eigene Gartentor zu setzen? Ist wirklich jeder willkommen und gibt es nicht manchmal auch ein Aufatmen, wenn sich das Gartentor wieder schließt und der Besuch von dannen zieht?

Text und Bilder: **Günter Mader**, Ettlingen, und **Elke Zimmermann**, Hergatz



Greywalls in East Lothian/ Schottland